

WEIHNACHTSPREDIGT – 2019

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen. Amen.

Liebe Gottesdienstbesucherinnen und Gottesdienstbesucher.

Gestern Vormittag beim Arzt. Ich höre zwei Sprechstundenhilfen sich unterhalten. Die eine fragt die andere: „Bist du schon in Weihnachtsstimmung?“ Die andere antwortet: „Nein, ich bin noch nicht in Weihnachtsstimmung. Ich habe heute bis zuletzt Dienst.“

Später bin ich beim Arzt. Bevor ich gehe, wünschen wir uns Frohe Weihnachten. Der Arzt entlässt mich mit den Worten: „Aber arbeiten Sie nicht so viel.“

Ja, die Arbeit kennt jede und jeder. Ob im Haushalt, im Dienst oder in der Schule. Da tut es gut – eine Ruhepause. Auch bei all den Vorbereitungen auf Weihnachten – Ruhepausen tun uns gut. Heute genauso, wie damals.

Ich stelle mir vor, dass es damals Maria und Joseph nach ihrer beschwerlichen Reise bis nach Bethlehem gut tat, zur Ruhe zu kommen. Bei all den möglichen – oder auch nicht möglichen Vorbereitungen auf die Geburt. Es war zwar nur ein Stall da. Aber es war endlich geschafft. Das Jesuskind ist geboren. Irgendwann kehrte auch Ruhe ein im Stall. Bei Maria und Joseph und dem Jesuskind.

Alle Jahre wieder, heißt es in einem Lied. Alle Jahre wieder kommt das Christuskind auf die Erde nieder, wo wir Menschen sind.

Alle Jahre feiern wir Weihnachten. Hat sich seit dem letzten Weihnachtsfest etwas verändert? In der Welt, in unserem Land, an unserem Ort, in unseren Familien, bei mir selbst?

Während die einen sagen: Früher war alles besser. – Sagen andere: Heutzutage ist alles besser. Wie immer unser Blickwinkel sein möge:

Weihnachten ist auf alle Fälle jedes Jahr anders.

Manche sind traurig über den Verlust eines Menschen. Weil die Ehefrau oder der Ehemann nicht mehr lebt. Weil die Mutter oder der Vater verstorben ist. Manche freuen sich über die Geburt ihres Kindes oder der Geburt der Enkelkinder. Intensiv und vielfältig sind unsere Gedanken und Gefühle besonders in den Weihnachtstagen.

Das ist eine schöne Bescherung. Wir gebrauchen diese Worte ganz unterschiedlich. Ja, das ist eine schöne Bescherung kann auch heißen, da ist etwas völlig danebengegangen. Wir wünschen uns an Weihnachten natürlich eine schöne Bescherung im Sinne von Gesundheit, Glück, Zufriedenheit und liebevollen Geschenken. Und das am liebsten in der Gemeinschaft mit uns vertrauten Menschen.

Leider ist dies nicht überall so. Am 4. Adventswochenende kam in den Tagesthemen ein Bericht über Einsamkeit. Laut einer Studie hätten einsame Menschen eine geringere Lebenserwartung. In England gibt es sogar ein Ministerium, das sich um einsame Menschen kümmert.

Ebenfalls in einem Fernsehbericht wurden Kinder zum Weihnachtsfest befragt. Was steht auf eurer Wunschliste? Was ist euer größter Wunsch? Bei den Kindern standen nicht Legosteine oder Playmobilfiguren im Vordergrund. Und bei den Jugendlichen war nicht das Handy oder das Smartphone an 1. Stelle. Der größte Wunsch der Kinder und Jugendlichen war, dass es in ihrer Familie an Weihnachten keinen Streit gibt.

Wünsche und Erwartungen gibt es viele. Auch unterschiedliche Blickwinkel, je nachdem ob ich Kind, Jugendlicher, Erwachsener oder Seniorin und Senior bin.

Weihnachten will uns groß machen, groß an Liebe. An Weihnachten beugt sich der große Gott zu uns, wie er sich damals zu den Hirten gebeugt hatte. Er sendet seinen Engel. Der sagt: Fürchtet euch nicht. Fürchtet das Leben nicht. Steht auf, ich will euch groß machen, groß an Liebe.

Gott macht wirklich groß. Er nimmt uns an die Hand und sagt: Ich, Gott, bin für euch da. Immer. Ich halte euch an meiner Hand. Ich bin für euch da, wie ihr für andere da seid. Liebe ereignet sich. Liebe ist nicht griffbereit wie ein Buch, das wir aus dem Regal holen. Sie wird gelebt. Dass Gott für uns da ist, erfahren wir auch im Dasein für andere. Dass Gott uns groß macht an Liebe, erleben wir, wenn wir andere groß machen an Liebe.

Wünsche und Erwartungen können materiell oder ideell sein. Oft können wir schon durch eine kleine Zuwendung, durch eine kleine Aufmerksamkeit an einen Menschen große Freude hervorrufen.

Als Gemeinde Pfarrer besuche ich regelmäßig Einrichtungen von Seniorinnen und Senioren. Auch außerhalb unseres Gemeindegebietes. Eine Dame, die ich persönlich kenne, wohnt alleine in ihrem Zimmer. Mittlerweile kann sie nur noch mit Unterstützung ihr Zimmer im Rollstuhl verlassen. Sie wünscht sich seit langer Zeit für ihr Zimmer einen Fernseher. Da sie keine Angehörigen mehr hat, ist ein gesetzlicher Betreuer für sie zuständig. Doch auch auf Bemühen der Pflegeeinrichtung geschah nichts. So telefonierte ich mit dem Betreuer. Freundliche und dennoch sehr deutliche Worte führten zum Erfolg. Kurz vor Weihnachten bekam die Dame ihren lang ersehnten Fernseher.

Weihnachten will uns groß machen an Liebe. Das ist das Geheimnis der Liebe. Ich nehme mich selber ernst, wenn ich andere Menschen ernst nehme. Darum bittet Gott uns durch seinen Engel in jeder Heiligen Nacht: Fürchtet euch nicht. Geht einander nicht aus dem Weg. Steht auf und erfüllt einander. So werdet ihr groß an Liebe.

Weihnachten, diese Nacht der Nächte. Das ist der Moment, das ist der besondere Ort. Angekommen an einen Ort, der den Namen Zuhause trägt. Wie gut, wenn es diese Zeit gibt. Wo das geschieht, was gut ist.

Christus kam in die Welt, um Frieden zu bringen, Traurige zu trösten, Kranke zu heilen, die Menschen stark zu machen. Und den Leuten die frohe Botschaft von Gott zu verkünden.

Machen wir unsere Türen auf und öffnen die Tore unserer Herzen, dass Jesus Christus in seiner Herrlichkeit zu uns kommen kann. AMEN.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne, in Christus Jesus. AMEN.